



**Städt. Ökumenischer
Grundschulverbund**
KGS Agathaberg
EGS Albert-Schweitzer

Stadt Wipperfürth
z.Hd. Frau Ottofülling
Marktplatz 1

51688 Wipperfürth

Agathaberg, 21.01.2019

Stellungnahme der Schule

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich teile die im Entwurf beschriebene Auffassung. In Agathaberg benötigen wir allerdings eine Menge neuer Räume, wie dargestellt fehlen uns mindestens 161 m². Den Raumbedarf habe ich noch einmal im Anhang aufgelistet.

Mit freundlichen Grüßen

Susanne Beyer, Rektorin

Svenja Moritz,
Schulpflegschaftsvorsitzende

Hauptstandort: KGS Agathaberg

Raumbedarf

21.01.2019

1. Lehrerzimmer

* mind. 40 qm

2. Abstellräume

* mind. 3

3. Kleingruppenräume

* 1 Besprechungsraum

* 1 Elternsprechzimmer

* 1 Streitschlichterraum

* 1 Kleingruppenarbeitsraum

4. 2 Klassenräume für Förderunterricht

5. Sekretariat

6. Schulleiterzimmer

7. Konrektorzimmer

8. Aula

9. Serverraum

10. Erste-Hilfe-Raum

Stellungnahme zum Entwurf der Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes der Stadt Wipperfürth vom 8.11.2018

Teil 1 Eckpunkte

Die aufgeführten historischen Schülerzahlen weichen nur in wenigen aktualisierten Zahlen ab.

Die Angabe der Klassenanzahl berücksichtigt nicht die 2 DAZ Klassen, in der parallel zum Unterricht der Klasse Schüler auf unterschiedlichem Niveau stundenweise Deutschunterricht erhalten.

Historische Schülerzahlen

2018/19	Schülerzahl		Klassenanzahl	
	Plan	Aktuell	Plan	aktuell
Jg.5	29	32	2	2
Jg.6	20	21	1	1
Jg.7	40	40	2	2
Jg.8	40	43	2	2
Jg.9	56	55	3	2
Jg.10	49	53	3	2
DAZ Klassen				2

DAZ = Deutsch als Fremdsprache

Zur Prognose: Klassenanzahl

Die Schule liegt dauerhaft über der Mindestgröße, auch in der Eingangsklasse. Sie kann also im Prognosezeitraum als gesichert gelten. Abweichend von der Diagnose wird aufgrund der Zuweisungen von der Realschule nach der Orientierungsstufe erwartet, dass die jetzige Klasse 7 (2019/2020) und auch in allen weiteren Jahrgängen die Klassenstärke 2 beträgt.

Die Bildung einer dritten Klasse in der Jahrgangsstufe 10 hängt von den erreichten Zugangsberechtigungen der Schüler zum Übertritt in die Klasse 10 B ab.

Die vermehrte Aufnahme von Seiteneinsteigern im 7. Und 8. Schuljahr erhöht jeweils die Anzahl der Schüler in diesen Klassen.

In den letzten Jahren wurden demnach aus zwei 9er Klassen eine Klasse 10 B und aufgrund der Anzahl zwei Klassen 10 A gebildet.

	2019/2020	2020/21	2021/2022	2022/2023	2023/24
Jg. 5	2	1	1	1	1
Jg.6	2	2	1	1	1
Jg.7	2	2	2	2	2
Jg.8	2	2	2	2	2
Jg.9	2	2	2	2	2
Jg.10	3	3	3	3	3
Klassen	13	12	11	11	11
DAZ	1	1	1	1	1

Teil 2: Raumanalyse:

Richtigstellung:

Im Altbau werden derzeit im Untergeschoss die Räume für die Übermittagsbetreuung genutzt, Cafeteria, Küche und zwei Spieleräume und ein Beratungsraum neben der Aula. An den unterrichtsfreien Nachmittagen wird ein Raum vom Jugendamt genutzt.

Im ersten Stock des Altbaus werden derzeit nur 2 Räume von der KAH genutzt. Hier findet Differenzierungsunterricht und der schulformübergreifende Sprachunterricht des Schulamtes statt.

Sowohl die Beratung und Förderung durch eine Sozialpädagogin als auch der Sprachunterricht finden außerhalb der regulären Unterrichtszeiten statt. Mit der Auslagerung in den Altbau konnten die Öffnungszeiten der Musikschule genutzt werden.

Der prognostizierte Raumbedarf weicht von den dargestellten Zahlen ab.

	2018/19	Bedarf 2023
Klassenräume	14 (12 Klassen + 2 DAZ)	12 + (11 Klassen + 1DAZ)
Differenzierungsräume = Kursräume	8	8
Mehrzweckräume / Beratung	5 (1 Mehrzweckraum + 4 Beratungsräume	5
Fachräume AT Holz,AT Metall, AH MU, BI, Bi,Ch, PH, TX, KU	10	10
PC Räume	2	1
Sport ÜE	3	2

Vorgesehen ist eine Konzentration der Klassenräume im Neubau Haus 3, der Fachräume und Beratungsräume im Neubau Haus 2. Im Erdgeschoss Altbau werden die Räume für die Übermittagsbetreuung und 1 Raum für den schulformübergreifenden Sprachunterricht benötigt.

Fazit:

Die Konrad-Adenauer-Hauptschule ist eine bis heute sehr gut funktionierende Schule, mit vielen tollen Schülern und einem unwahrscheinlich engagierten Kollegium. Viele Schüler lernen vielleicht etwas langsamer und benötigen ständige Förderung und Begleitung durch Integrationshelfer. Sie erzielen aber mit entsprechender Hilfe hervorragende Ergebnisse.

Wir sehen, dass die Hauptschule beim Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule von weniger Eltern nachgefragt wird. Die Schülerzahlen gingen in den letzten Jahren zurück. Für eine Vielzahl von Schülern und deren Eltern, die nach der Orientierungsstufe und bis zum 9. Schuljahr von anderen Schulformen zur Hauptschule wechseln erscheint sie als rettende Möglichkeit doch noch einen Schulabschluss noch zu erreichen.

Ziel der Schulentwicklungspolitik in Wipperfürth muss es sein, die bestehende Hauptschule zu fördern, die auf Chancengleichheit von benachteiligten Schülern ausgerichtet ist. Sie bietet allen Schülerinnen und Schülern gute Möglichkeiten, ihre individuellen Stärken zu entwickeln und einen ihnen gerechten Abschluss zu erreichen. Sie bietet neben den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 und 10 die Fachoberschulreife und den Förderschulabschluss an.

Der Unterricht im teilgebundenen Ganztag ermöglicht mehr und weiterreichende Möglichkeiten zum Bildungserfolg und zur Persönlichkeitsentwicklung. Hierzu werden gute Rahmenbedingungen zur Bildung kleiner Klassen und Fördergruppen, die Erprobung und Umsetzung praktischen Arbeitens in einer Vielzahl von Fächern wie Arbeitslehre Technik, Textilkunde, Hauswirtschaft und Naturwissenschaften benötigt. Räume für die regelmäßige Beratung von Schülern, Eltern und die enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, der Arbeitsagentur und außerschulischen Partnern ermöglichen ein Arbeiten in multiprofessionellen Teams.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrike Disselbeck

Schulleitung



hense
stadt
wipperfürth
Konrad-Adenauer-Hauptschule
Am Mühlberg 1
51688 Wipperfürth
Telefon (0 22 67) 88 73-0
Telefax (0 22 67) 88 73-22
Email: kah@hauptschule.net



Engelbert-von-Berg-Gymnasium
Wipperfürth

Sitzung des Eilausschusses der Schulkonferenz am 13.02.2019

Teilnehmer: Karin Wroblowski, Tobias Schmidt, Pascal Pietsch, Erhard Seifert

Beschluss:

Der Eilausschuss der Schulkonferenz genehmigt den anliegenden Text als
Stellungnahme der Schule zur durchgeführten Raumanalyse der Firma Dr. Lexis &
Garbe.

Unterschriften:

T. Schmidt

P. Pietsch

G. Seifert

Weitere Veranlassung:

- 1.: Übersendung des Textes an das Schulamt der Stadt Wipperfürth
- 2.: Bestätigung durch die nächste Schulkonferenz

Stellungnahme zur Raumanalyse des Beratungsbüros Garbe & Lexis und zur Fortschreibung des Schulentwicklungsplans der Stadt Wipperfürth

Das Beratungsbüro Dr. Garbe & Lexis kommt in seiner Raumanalyse zu folgenden Erkenntnissen:

1. Das EvB-Gymnasium wird selbst nach der Einführung von G9 als überdimensioniert angesehen.
2. Das Fachraumangebot wird mehr als bedarfsdeckend eingeschätzt.
3. Die Maße der Räume bzw. Fachräume und deren Ausstattung entsprechen nicht dem heutigen Standard.
4. Der Bau weise große, ungenutzte Flächen aus.
5. Die fehlenden Ganztagsflächen im bestehenden Bau werden in Zukunft durch den Neubau zur Verfügung gestellt.

Aus unserer Sicht ist es zunächst einmal sehr erfreulich, dass durch die Raumanalyse festgestellt werden konnte, dass am EvB auch zukünftig genügend Platz sein wird, um den prognostizierten Schülerzahlen auch unter G9 gerecht zu werden. Für überdimensioniert halten wir den Raum an der Schule allerdings nicht, da auch bei in Zukunft verringerten Schülerzahlen, die ungenutzt erscheinenden Flächen für den Ganztag, für neue Lernkonzepte, für Inklusion und für eine bessere Darstellung der Profilbereiche genutzt werden sollte. Gespräche der Schulleitung mit dem Architekturbüro Bramey haben hierzu bereits stattgefunden, um einen entsprechenden Vorschlag zu entwickeln. Dies wird unten genauer ausgeführt.

Außerdem kam man im Rahmen der Raumanalyse zu folgendem Fazit bzw. zu einigen Empfehlungen:

- a. Zukunft des Ganztags wird als offen angesehen, da eine Ganztageseinrichtung im Rahmen von G9 nicht mehr notwendig erscheine.
- b. Entwicklung eines Mensakonzepts wird als notwendig gesehen mit einer möglichen Öffnung für weitere Nutzungsgruppen.
- c. Teilflächen sollten aus der Nutzung genommen werden, z.B. die dritte Etage stilllegen oder einer Nutzung durch andere Institutionen zukommen lassen.
- d. Ausstattung der Fachräume sollte dem heutigen Standard angepasst werden.
- e. WLAN-Ausbau sollte verbessert werden.

Wir stimmen den Punkten d und e zu, da es notwendig erscheint, den WLAN-Ausbau weiter voranzutreiben, so dass moderne Unterrichtskonzepte umsetzbar sind, wo nicht nur der Umgang mit digitale Medien eingeübt wird, sondern diese auch als Mehrwert im Fachunterricht zum Tragen kommen.

Ganztag

Die Entscheidung zur Einführung des Ganztags am EvB wurde vor einigen Jahren durch sämtliche Gremien getragen. Außerdem wurde beschlossen, diese Entscheidung auch bei einer Einführung von G9 nicht aufzuheben. Es gibt eine gesellschaftspolitische Notwendigkeit ein derartiges Angebot in einer Stadt vorzuhalten, insbesondere vor dem Hintergrund, dass an Grundschulen – politisch auch von der jetzigen Landesregierung gestützt und gefordert – der Offene Ganztag angeboten und von vielen berufstätigen Eltern genutzt wird. Der Wechsel auf eine weiterführende Schule ohne Ganztag

ist dann für viele Familien nicht machbar. Insofern sehen wir den Ganztagsbetrieb am EvB als Qualitätsmerkmal und Markenzeichen.

Ziel ist dabei die Gestaltung einer zukunftsfähigen Ganztagsschule im Hinblick auf die Bildungsanforderungen, unter dem Aspekt, „Lebensort Schule“ den Schülern in den Schulräumen eine Wohlfühlatmosphäre zu bieten. Weiterhin soll ein nachhaltig qualitatives Bildungsniveau mit der Chance der persönlichen Entfaltung für den Start in die weitere Zukunft erreicht werden.

Somit wird die Schule zu einem Lebensort, in dem die Schüler sich wohlfühlen sollen. Im Ganztag soll möglichst stressfreies Lernen stattfinden, eine Bearbeitung von Lernaufgaben ermöglicht und weitere Angebote zur persönlichen Entwicklung und Entfaltung angeboten werden. Aber auch Rückzugsmöglichkeiten zur Entspannung sollten vorhanden sein.

Eine ausgewogene Ganztagsarbeit der Lehrerschaft erfolgt, wenn die Arbeit mit den Schülern, Vorbereitung- und Nachbereitung des Unterrichtsstoffes als Einzelarbeit, im Austausch mit dem Kollegium und in Phasen der Entspannung in den Freiräumen ausgeglichenen im Einklang stehen. Derzeit fehlen Bereiche für ruhige Einzelarbeit und Erholung.

In gleicher Weise soll der Lehrerschaft eine Arbeitslandschaft geboten werden, in der fachlich-konstruktiv und kreativer Austausch unter Kollegen, eigenverantwortliches Arbeiten vor Ort und ausreichend Regenerationsmöglichkeiten für das Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen in einem Ganztag gewährleistet sind.

Neue Unterrichtsformen, offene und flexible Lernbereiche

Das Lernkonzept am EvB führt die Schülerinnen und Schüler mit Beginn der Erprobungsstufe bis zum Ende der Mittelstufe zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeiten. Hierbei erfolgt die Begleitung und Beaufsichtigung durch die Lehrer. Aber auch ein Austausch klassen- und jahrgangsübergreifend soll Möglichkeiten der Weiterentwicklung bieten.

Hierzu spielen zusätzliche Räume wie das Selbstlernzentrum im Neubau und Bereiche des gemeinsamen Miteinanders eine wichtige Rolle. Auch zusätzliche Möglichkeiten des Rückzugs sollten geboten werden.

Die Erprobungs- und Mittelstufe in G9 werden in Doppeleinheiten (Jahrgang 5+6 / 7+8 / 9+10) geführt. Dieses Grundprinzip der jahrgangsübergreifenden Einheiten soll sich in den Raumstrukturen wiederfinden. Zusätzlich zu den Klassenräumen werden Differenzierungsräume zur Differenzierung, Förderung und Begegnung benötigt. Dies stellt sich die Schule in Form von Clustern vor.

Die Oberstufe agiert (ab Jahrgang 11-13 in G9) innerhalb des Schulgebäudes und Schulgeländes über den Besuch der Kurs- und Fachräume. Für die Oberstufe stehen die Räume des Selbstlernzentrums in einem besonderen Kontext zur eigenverantwortlichen Arbeit und Heranführung in die selbständige außerschulische Arbeit für die Zukunft. Innerhalb dieser Räume steht auch die Kommunikation und der Austausch zwischen Schülern und Lehrern und Ruhebereiche zum Rückzug und Regeneration im Vordergrund.

Profilbereiche der Schule

Der erste Eindruck beim Betreten einer Schule ist nicht nur für einen Besucher von außen der prägende Eindruck, sondern auch für die dort Lernenden. Insgesamt stellen wir uns deshalb

Veränderungen am bestehenden Gebäude vor, die mehr Offenheit und ein Willkommensgefühl vermitteln.

Die Profilbereiche des Engelbert-von-Berg-Gymnasiums stehen auf drei Säulen, dem MINT Profil, dem bilingualen Profil und dem Musikprofil. Es ist der Wunsch der Schule, diesen Bereichen durch ihre themenbezogenen Eigenschaften Wiedererkennungswert zu geben, räumlich sowie personell.

Dabei sollen sich die einzelnen Bereiche der Schule selbstständig über die Raumsprache. z.B. MINT-Trakt (Darstellung von NW-Arbeiten und Experimenten, Roboter, etc.) erklären. Die Bereiche sollen ‚belebt‘ und nicht verlassen wirken, wie es derzeit der Fall ist. Eine ‚Wanderung‘ durch die Schule sollte ‚spannend‘ sein.

Die Aula steht in besonderem Fokus als pädagogischer Raum der Schule. Die Größe der Aula wird im vollen Umfang benötigt. Durch schulische Arbeiten an Musicals und Theaterprojekten in AGs sowie im Unterricht wird der Aularaum regelmäßig stark frequentiert. Mit gleichzeitig laufenden Vorbereitungen und Proben für viele Projekte (u.a. für Musicals, Proben der Big Band des EvB-Gymnasiums mit 150 Schülern etc.), und vielen Informationsveranstaltungen, sowie Unterricht der Musikklassen, ist die Aula als Begegnungsforum das Herzstück der Schule. Auch durch die Nutzung der Aula durch außerschulische Partner und die Kommune, hat die Schulaula einen hohen kulturellen Stellenwert in Wipperfürth erlangt.

Auch die neue Mensa könnte eine ähnliche Bedeutung erlangen. Die Entwicklung eines Nutzungskonzepts für die Mensa als Begegnungsraum und die Öffnung für weitere Nutzungsgruppen ist sicher sinnvoll.

Inklusion / Barrierefreiheit

Die Barrierefreiheit innerhalb der Schule muss für alle beteiligte Personen (Schüler, Lehrer, Besucher) gewährleistet sein. Schüler mit sozio-emotionalen Defiziten und Lernproblemen, welche die Eignung haben, einen gymnasialen Abschluss zu erlangen, müssen die Möglichkeit erhalten, die schulischen Räume entsprechend der Bedürfnisse Lernen, Arbeiten und Erholung zu nutzen.

Um dies sicher zu stellen müssen Räume für Einzelarbeit (hier ist therapeutische Begleitung vonnöten), Rückzug und Erholung vorhanden sein. Diese sollten innerhalb der Schule in den unterschiedlichsten Bereichen einfließen und keinen isolierten Bereich darstellen.

Im Zuge dieser Betrachtung ist zudem ein Raum / Bereich für eine Schüler-Auszeit (Trainingsraum) wünschenswert. Eine Ansprechperson sollte sich in der Nähe befinden. Für diesen gesamten Bereich könnten ebenfalls bereits vorhandene Räume genutzt werden.

Fazit:

Nicht eine Reduktion des Raumangebotes sollte angestrebt werden, sondern vielmehr eine Umgestaltung der bestehenden Räume, um Lern- und Ganztagskonzepte, Inklusion und die Heraushebung der Profilbereiche besser umsetzen zu können. Dies würde aus unserer Sicht eine deutliche Qualitätssteigerung für den Schulstandort Wipperfürth bedeuten.

gez. Erhard Seifert

Schulleiter

im Auftrag der Schulkonferenz des EvB



Wipperfürth, den 11.02.2019

**Stellungnahme des Grundschulverbundes Nikolausschule zum Schulentwicklungsplan 2018/19-2023/24
(Eckpunkteversion vom 08.11.2018) und der Raumanalyse 2018/19-2023/24 (Entwurfsversion vom
12.10.2018)**

Vorbemerkung:

Der Name des Grundschulverbundes lautet kurz „**Grundschulverbund (GSV) Nikolausschule**“ oder lang „**Nikolausschule – Städtische Verbundschule der Hansestadt Wipperfürth**“ (mit dem Hauptstandort KGS St. Nikolaus und dem Teilstandort GGS Kreuzberg), nicht GSV St. Nikolaus. Dies ist bitte zu berücksichtigen und zu verändern.

Schulentwicklungsplan

1. Die **Prognosezahlen**, die den sichereren Bestand beider Standorte verdeutlichen, sind erfreulich. Eine Beschränkung auf **drei Züge** für den GSV ist aus räumlichen Gründen bei zu behalten.
2. **Vorübergehender zusätzlicher Zug ab 2022:** Am Hauptstandort könnte nur schwer ein Klassenraum für eine weitere Klasse eingerichtet werden, insbesondere wenn man von steigenden OGS-Zahlen ausgeht. Am Teilstandort wäre eine weitere Klasse 2022 notfalls möglich, dafür würde aber ein Differenzierungsraum (auch genutzt für Inklusion und Sozialpädagogik) wegfallen.
Da die prognostizierte Anmeldezahl (84) sehr nah am Klassenteiler liegt und aus diesem Grund die Prognose nicht sicher ist, ist zu hoffen, dass eine vorübergehende Vierzügigkeit vermeidbar wäre.

Raumanalyse

1. **Verwaltung:** Die Räume sind grundsätzlich an beiden Standorten ausreichend dimensioniert.
Büros für Schulsozialarbeit müssten unserer Ansicht nach nicht vorgehalten werden, da die Personen jeweils einen Tag in der Woche in der Schule sind und ihre Büros eigentlich im Jugendamt sind.
Besprechungsräume können an beiden Standorten von den Schulsozialarbeitern nach Absprache

genutzt werden.

Teilstandort GGS Kreuzberg: Der PC-Raum wird multifunktional auch als Besprechungsraum genutzt. Ein Sanitätsraum nahe dem Lehrerzimmer wäre wünschenswert, aber schlecht zu realisieren. Zur Not gibt es eine mobile Liege im Lehrerzimmer. Der fehlende Kopierraum soll durch Veränderung des Aufstellungsortes (Vorflur Lehrerzimmer) kompensiert werden. Die notwendigen baulichen Veränderungen wurden vom Schulamt an das RGM bereits weitergegeben.

2. **Pädagogik:** Die Anzahl der Klassenräume ist für eine Dreizügigkeit ausreichend. Ob eine Differenzierung im hinteren Teil der Klasse pädagogisch sinnvoll wäre bzw. auf Grund von hohen Klassenstärken (tlw. 27 SuS) überhaupt möglich wäre, ist fraglich. Zur Differenzierung werden an beiden Standorten die Betreuungs-/OGS-Räume genutzt (multifunktional im Vormittagsbereich).

3. **Ganztag:**

KGS St. Nikolaus: Die räumliche Ausstattung der OGS ist unter jetzigen Bedingungen gut. OGS- Räume werden im Vormittagsbereich durch die Schule genutzt, im Nachmittagsbereich nutzt die OGS die Klassenräume für die Hausaufgabenzeit. Unser OGS-Konzept sieht vor, dass jede Klassenstufe einen eigenen OGS-Raum hat. Dies ist momentan gut umsetzbar.

Bei den Räumen der 8-1 handelt sich im Prinzip um einen Raum, mit einem kleinen „Nebenräumchen“, der als Rückzugsecke genutzt werden kann. Von 2 Räumen zu sprechen wäre übertrieben. In diesen 1,5 Räumen 40 SuS zu betreuen ist kaum möglich. Deshalb wäre für die Zukunft eine Beschränkung der 8-1 Gruppen auf 25 Kinder (plus ggf. 5 Notplätze) sinnvoll und wünschenswert.

GGs Kreuzberg: Wünschenswert wären es am Teilstandort die gleichen Betreuungsformen wie am Hauptstandort anzubieten (8-1 und OGS), mit denselben Bedingungen (Gruppengröße,...). Eine Einrichtung einer OGS-Gruppe, möglichst als Teilgruppe des Hauptstandortes, ist für das kommende Schuljahr geplant. Dafür müssten u.a. im Bereich der Küche Veränderungen erfolgen, die bereits im Haushalt eingeplant sind.

Für uns als Grundschulverbund wäre es sinnvoll, dass die Betreuungsmaßnahme 8-1 und die OGS ebenfalls eine gemeinsame Leitung hätten und die Gruppen am Teilstandort als Teilgruppen des Hauptstandortes zählen würden.

4. **Inklusion:** KGS St. Nikolaus: Korrektur: Es stehen 4 Inklusionsräume zusammen mit dem Bewegungsraum zu Verfügung.
5. **Brandschutz:** Der Bericht schreibt nichts explizit zum Grundschulverbund Nikolausschule. Es sei aber auf folgendes hingewiesen: Bei der letzten Brandschutzübung am Hauptstandort ist aufgefallen, dass gar nicht alle Klassen den Alarm hören konnten. Dies ist gemeldet wurden. Bisher wurden noch keine Veränderungen umgesetzt.

6. **Bauliche Mängel:** Hierzu finden sich keine Aussagen im Bericht, aber die bauliche Substanz ist für die funktionelle Nutzung unumgänglich.

Am Hauptstandort wurden mehrfach die zu schimmeln beginnenden Fenster gemeldet. Auf diese wird erneut hingewiesen.

Die Lehrertoilette am Hauptstandort muss regelmäßig abgepumpt werden, da ein Rohrbuch einen ordnungsgemäßen ~~Abschluss~~ ^{Abschluss} nicht zulässt. Am 08.02.2019 und am 13.07.2018 ist dies zuletzt erfolgt.

Der Hausmeister hat das RMG darüber informiert.



S. Mittelman
Konrektorin, kommissarische SL



Ch. Kewitz
Schulkonferenz



14.02.2019

Stellungnahme zum Schulentwicklungsplan 2018/19 bis 2023/24

Hauptstandort St. Antonius:

Zum vorliegenden Schulentwicklungsplan sind aus Sicht der Schulleitung und des Kollegiums folgende Anmerkungen zu machen:

1. Laut dem Fazit der Firma Dr. Garbe & Lexis verbleibt nach der Pavillonenerneuerung ein negativer Flächensaldo von 85 m². Damit sei die Schule gut ausgestattet.
Aus unserer Sicht machen sich die fehlenden 85 m² durchaus bemerkbar. Es handelt sich dabei um eine Fläche die folgenden, fehlenden Räumen entspricht: 3 Inklusionsräumen, 1 Gruppenraum, 1 Sanitätsraum und 1 Konrektoren Büro. Diese sind aus unserer Sicht unbedingt notwendig, um den heutigen Anforderungen an Schüler und Unterricht gerecht zu werden. Die schulische Nutzung der Betreuungsräume im „Ganztag“ ist nur bedingt möglich, da diese teilweise auch schon im Vormittagsbereich von den Mitarbeitern der OGS für Teamsitzungen, Vorbereitungen usw. benötigt werden.
2. Da baulich neben der Pavillonenerneuerung bisher keine Alternativen benannt wurden, schlug Frau Lexis vor, die Verkehrsflächen (Flure, Eingangshalle, Bereich über der Eingangshalle) als Arbeitsbereiche für Kleingruppen zu nutzen. Dies ersetzt unserer Meinung nach zwar nicht die oben aufgeführten fehlenden Räume. Falls keine weiteren Lösungen (z.B. Ausbau eines Dachbodens) gefunden werden, müssten in diesem Fall brandschutzgeeignete Möbel, aber vor allem auch eine Lärmdämmung, angeschafft werden.
3. Damit in den großen Klassenräumen durch die Schaffung von Insellösungen im gemeinsamen Unterricht auch Einzel- und Kleingruppenförderung stattfinden kann, ist auch hier eine geeignete Lärmdämmung notwendig.
4. Die im SEP für den Ganztag aufgeführte Größenangabe von 300 m² (s. 2.2.4 in der Raumanalyse) müsste aufgrund der Bemessungen für die Größe von Ganztagsflächen auf 360 m² (s. 2.2.3 in der Raumanalyse) korrigiert angegeben werden, da pro Zug 120 m² zur Verfügung stehen sollten.
Darüber hinaus ist in den 275 m², die momentan der OGS zur Verfügung stehen, auch noch die Küche samt Speiseraum und ein weiterer Gruppenraum, der ebenfalls im Zweischichtbetrieb als Essensraum genutzt wird, enthalten. Somit sind diese beiden Räume nur begrenzt als Betreuungsräume nutzbar. Aus unserer Sicht wurde das

Raumangebot des Ganztags viel zu gering bemessen. Dem könnte Abhilfe geschaffen werden durch die Verlegung der Küchenzeile in den Noch- Rohbau. Im Folgenden erläutern wir ausführlicher, warum Küche und Speiseraum räumlich getrennt werden sollten.

Der Speiseraum bietet nur Platz für höchstens 42 Kinder. Hierbei stehen die Tische und Stühle sehr eng aneinander. Die Kinder müssen mit dem Stuhl an den Tisch rücken um andere vorbei zu lassen. Dadurch kommt es häufig zum Verschütten von Speisen und Getränken, weil Kinder versehentlich angestoßen werden. In dem Speiseraum herrscht selbst bei normaler Gesprächslautstärke ein hoher Geräuschpegel. Die Decken wurden zwar abgehangen, aber es wurden keine weiteren Lärmschutzmaßnahmen ergriffen. Somit ist eine ruhige Tischgruppenatmosphäre nicht gegeben.

Aufgrund der hohen Schülerzahl im Ganztage müssen die Mahlzeiten in 2 Schichten und in einem weiteren Gruppenraum (z.T. auch hier in 2 Schichten) eingenommen werden. Dieser Gruppenraum (Säulenraum) steht damit den anderen Kindern, insbesondere den „8-1“-Kindern in der 6. Stunde und auch den OGS- Kindern, die schon mit Hausaufgaben fertig sind, nach der 6. Stunde nicht mehr zur Verfügung. Der Gruppenraum ist mit seinen Einrichtungen nicht für die Mahlzeiteneinnahme ausgestattet. Die notwendige Hygiene kann nicht gewährleistet werden.

Zudem muss der Speiseraum ab 14.00 Uhr mit als Gruppenraum genutzt werden. Da die Hauswirtschaftskraft dann aber noch mit Spülen, Reinigen der Küchenzeile und Aufräumen beschäftigt ist, stellt sich eine ruhige Atmosphäre nicht ein.

Ein weiteres Ausweichen auf die Klassenräume der Schule ist nicht möglich, da diese durch Unterricht bzw. das Erledigen der Hausaufgaben durch die Ganztagskinder bereits belegt sind. Erst ab 15 Uhr könnten die Klassenräume für das Betreuungsangebot genutzt werden.

Teilstandort Wipperfeld:

1. Laut dem Fazit verbleibt nach dem Anbau eines Pavillons ein negativer Flächensaldo von 75 m².

Aus unserer Sicht machen sich die fehlenden 75 m² auch hier deutlich bemerkbar. Es handelt sich dabei um eine Fläche die folgenden, fehlenden Räumen entspricht: 4 Inklusionsräumen, 1 Gruppenraum und 1 Sanitätsraum. Auch hier sehen wir in der vorgeschlagenen Insellösung (in den großen Klassenräumen und in der Eingangshalle) eine Möglichkeit, diese Defizite auszugleichen. Allerdings gilt auch für den Teilstandort, dass eine angepasste Möblierung und ein Lärmschutz unumgänglich sind, damit die Lerninseln genutzt werden können.

2. Nach dem Anbau und der Einrichtung des Ganztages werden Unterbringungsmöglichkeiten für Lehrmittel und Materialien fehlen. Die müsste bei der Planung des Anbaus berücksichtigt werden.

 

Ruth Balling, Anne-Kathrin Rohde - kommissarische Schulleitung



Petra Schneider - Leitung der Betreuungsmaßnahmen



Claudia Metzger - Vorsitzende der Schulkonferenz



Teilstandort EGS Albert-Schweitzer
Ursulinenstr. 2, 51688 Wipperfürth

Wipperfürth im Februar 2019

**Stellungnahme zur Raum- und Funktionsanalyse Grundschulen
Städtischer Ökumenischer Grundschulverbund KGS Agathaberg EGS Albert-
Schweitzer
hier: Teilstandort EGS Albert-Schweitzer**

Die Bestandaufnahme spiegelt weitgehend die aktuellen räumlichen Gegebenheiten wieder.

Zu erwähnen ist, dass die OGS in Trägerschaft der Caritas Oberberg für zwei Gruppen á 25 Kinder ausgelegt ist. Aktuell nutzt die OGS durchgängig einen Klassenraum als Betreuungsraum und zwei weitere Klassenräume für die Lernzeit am Nachmittag. Auch nach der Fertigstellung des OGS-Neubaus werden die beiden Klassenräume im Erdgeschoss weiterhin für die Lernzeiten am Nachmittag bzw. für AG's durch Drittanbieter genutzt werden.

Unter Punkt 2.4.2 ist klarzustellen, dass es einen Sanitätsraum am Teilstandort gibt, dieser wird allerdings aktuell zusätzlich als Materialraum für die OGS genutzt, bis der Umzug in den Neubau stattfindet.

Nach Fertigstellung des OGS-Neubaus wird konzeptionell überlegt, wie die neu entstanden Räume seitens der Schule im Vormittagsbereich für Kleingruppenförderung im Sinne von Inklusion, Deutsch als Zielsprache und LRS-Förderung genutzt werden können. Die Unterbringung der Bibliothek in unserem derzeitigen Mehrzweckraum im Obergeschoss ist aus räumlicher Sicht gut gelöst. Mit der Anschaffung entsprechender Regale soll die Buchpräsentationsfläche mittelfristig jedoch attraktiver und kindgerechter gestaltet werden.

		
_____ S. Beyer	_____ A.M. Klein	_____ S. Moritz